

## Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 11. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der [Forschungsstelle für Werteeziehung und Lehrer:innenbildung](#) – wir setzen unsere kriminalistische Spurensuche fort und stellen uns der Frage nach der ethischen Relevanz schulischer Beschäftigung mit Kriminalliteratur. Außerdem haben wir Materialien für Sie zusammengestellt und ausprobiert, die einen handlungs- und produktionsorientierten Ansatz verfolgen.

## wissensWERT

Hinweisen möchten wir Sie

- > auf den **Global Talk #10 von el-mundo zum Thema „Interkulturelles Lernen und Diversität im (Literatur-)Unterricht.“** Im Gespräch mit Sonja Matheson vom Basler Verlag Baobab Books wird der Frage nachgegangen, wie interkulturelles Lernen und Diversität durch Literatur angeregt werden können. Die Veranstaltung findet am **22.03.22 von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr auf Zoom** statt. Wenn Sie teilnehmen möchten, registrieren Sie sich bitte frühzeitig mit einer E-Mail an [Lea.Tanner@campus.lmu.de](mailto:Lea.Tanner@campus.lmu.de).



- > auf das **Blockseminar „Kommunikation in Lehr-Lernkontexten“**: Zu den Aufgaben von Schule zählt die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen. Im Deutschunterricht erhält dies doppelte Relevanz: Lehrende müssen zum einen verstehen, was bei kommunikativen Prozessen geschieht, und auf dieser Grundlage eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren (können). Zum anderen sind Lehrende Modelle für die Lernenden und sollten in der Lage sein, diese kommunikativen Kompetenzen zu vermitteln. Geleitet wird das Seminar von Frau Prof. Dr. Sabine Anselm und Frau Prof. Dr. Anke Werani. Es findet als Blockseminar in zwei Intervallen statt (**Mo-Mi 04.04.-06.04. und Mo-Die 11.04.-12.04.22**). Der zeitliche Zwischenraum zwischen den Veranstaltungstagen ist aufgrund methodischer Überlegungen (Nutzung eines digitalen Portals von KommunikationsART) notwendig. Als besonderes Qualifikationsangebot der Forschungsstelle ist die Veranstaltung geöffnet für alle Interessierten – Studierende melden sich über Isf an, Lehrer:innen schreiben bei Interesse bitte per Mail an [sabineanselm@lmu.de](mailto:sabineanselm@lmu.de).



- > auf das **21. Kinder-Krimifest München (26.03.-09.04.22)** und den [Kinder-Krimipreis](#) (Schreibwettbewerb). Das **Literaturfest rund um das Genre Kinderkrimi** wird von *Kultur & Spielraum e.V.* und der *Münchner Stadtbibliothek* veranstaltet. Es richtet sich an Schulklassen, Hortgruppen, Kinder ab sechs Jahren und ihre Familien. (Das Programm finden Sie demnächst auf der [Website zur Veranstaltung](#).)

## bedenkensWERT



Aufklärung als geistesgeschichtlicher Aufbruch in ein neues Denken in Europa um das Jahr 1800 hat zum einen weitreichende gesellschaftspolitische Konsequenzen und ist zum anderen auch die Voraussetzung für Kriminalliteratur im engeren Sinne. Denn aufklärerisches Denken ermöglichte ganz konkret die Entwicklung eines ermittelnden Polizeiapparates, dessen Erkenntnisse Grundlage für Überführung und Verurteilung von Kriminellen wurden und damit eine Veränderung der Strafprozessform einläuteten. Zudem entstanden der Beruf des „Detektivs“ und diese Berufsbezeichnung.

In der Folge bildeten sich diese historischen Entwicklungen auch literarisch ab. Ein frühes Beispiel stellt Friedrich Schillers Kriminalbericht „Der Verbrecher aus verlorener Ehre – eine wahre Geschichte“ aus dem Jahr 1786 dar. Schiller zeichnet hier den Weg des sozial benachteiligten Christian Wolf zum gesuchten Verbrecher nach – in Anlehnung an den realen Fall des Friedrich Schwahn – es geht einerseits um Detektion begangener Verbrechen und andererseits sehr stark um die Auseinandersetzung mit den Motiven des Täters. Die Weiterentwicklung der Kriminalliteratur markieren mehrere Stationen: Entscheidend waren vor allem die Ermittlerfiguren, die Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts erdacht wurden und seitdem prototypisch in unterschiedlicher Ausprägung für private Ermittler:innen stehen – das Fräulein Madeleine von Scuderi, Poes Auguste Dupin, in besonderem Maße Doyles Sherlock Holmes, der nicht nur Astrid Lindgrens Kalle Blomquist als Vorbild dient. Diese *Vorbildfunktion* lässt sich auch an der Gestaltung der Buchcover über die Jahrzehnte hinweg ablesen und ist nur ein kleiner Hinweis auf die Wechselwirkung zwischen Krimiliteratur für Erwachsene und der für Kinder und Jugendliche.

Besonders spannend zu beobachten ist die Tatsache, dass der wachsenden Begeisterung der Leser:innen eine zunehmend negative Aufnahme durch die Literaturwissenschaft gegenübersteht. Dies bezeugt ein Zitat von Richard Alewyn aus seinem Aufsatz „Anatomie des Detektivromans“ von 1968/71: „Das Lesen von Detektivromanen gehört zu den Dingen, die man zwar gerne tut, von denen man aber nicht gern spricht. Man kann seinen Ruf kaum wirksamer gefährden, als indem man sich ernsthaft damit befasst, zumindest in deutschen Landen.“ Ein erkennbar apologetischer Duktus lässt sich in der Folge auch in der fachdidaktischen Auseinandersetzung erkennen.

Seit den 1970er Jahren finden sich Überlegungen zum Wert von Krimiliteratur im Deutschunterricht, die sich alle zunächst dem Trivialitätsvorwurf stellen. Reinhard

Wilczek fasst die z. T. erbittert geführte Auseinandersetzung unter der Überschrift „Der Kriminalroman als didaktisches Problem“ zusammen. Bahnbrechend mit Blick auf die Frage nach dem Wert der Beschäftigung mit Krimis hätte von heute aus rückblickend betrachtet Bettina Hurrelmanns 1998 in „Praxis Deutsch“ erschienener Basisartikel „Unterhaltungsliteratur“ werden können. Hier findet sich erstmals eine systematische und zugleich programmatische Reflexion zu deren Stellenwert im Deutschunterricht. Hurrelmann schreibt: „Unterhaltungsliteratur kommt in der Schule zwar vor – vor allem in Form von Kinderliteratur in der Primarstufe – führt aber in den folgenden Schulstufen ein eher schamhaftes Dasein im Windschatten der ‚größeren‘ Aufgaben vor allem des Gymnasiums, die mit der Vermittlung des Kanons zu tun haben [...]. Legitim ist Unterhaltungslektüre schon allein deshalb, weil sie in unserer Kultur bis heute die meistpraktizierte Form alltäglichen Lesens darstellt. Wer zum Lesen erziehen will, darf diese wichtige Form und Funktion der Lektüre nicht ausklammern. [...] In der Germanistik hat es Zeiten gegeben, wo man der Meinung war, Unterhaltungsliteratur sei der Interpretation nicht wert. Ich bin nicht dieser Ansicht. Vielmehr kann der Literaturunterricht alle modernen didaktischen Umgangsformen mit Texten auch der Beschäftigung mit Unterhaltungsliteratur zukommen lassen. Zu wünschen ist freilich, dass er die Unterhaltsamkeit nicht erschlägt, sondern dass Formen gefunden werden, die das Vergnügen an der Literatur unterstützen und entfalten helfen.“

Mit dieser Positionierung wird eine Diskussion um Leseförderung und den Stellenwert des Literaturunterrichts angeregt, die bis heute sehr aktuell ist; in den einschlägigen Publikationen bleibt die Beziehung zum Kinder- und Jugendkrimi weiterhin vorsichtig-distanziert; bezeichnend ist, dass sich in Almut Adens Vorwort des 2005 zum Thema „Krimi“ erschienenen „Praxis-Deutsch“-Heftes der ambivalent zu verstehende Satz findet: „Da können Krimis durchaus auch einmal im Deutschunterricht gelesen werden.“ Erst in den letzten Jahren hat die Krimiliteratur im KJL-Bereich



eine neue Bewertung erfahren. Jana Mikota und Nadine Schmidt formulieren in ihrem im Herbst 2021 erschienenen Band „Aktuelle Kriminalromane für ein junges Lesepublikum“: „Kriminalromane für Kinder und Jugendliche bieten einerseits Unterhaltung. Andererseits zeigt eine genaue Analyse ihr Potenzial, nicht nur gesellschaftliche, politische oder sozialkritische Inhalte

zu transportieren, sondern auch im Bereich Diversität neue Akzente zu setzen.“ Es wird auch auf die Möglichkeit verwiesen, unterschiedlichen Wertorientierungen zu begegnen und sich mit diesen diskursiv auseinanderzusetzen.

Es geht also nicht mehr nur um Aspekte der Lesefreude und Motivation, auch die Fragen der literarästhetischen Wertung dominieren nicht länger – ein neuer und überaus spannender Aspekt deutet sich hier an, den wir im Rahmen unserer heutigen Spurensuche weiterverfolgen möchten und als Ästhetik der Moral, d.h. als ethische Aushandlungsebene mittels *reflective literacy* benennen möchten: Auf der Handlungsebene und in der Darstellungsweise werden durch das Erzählen und während des Lesevorgangs Wertbotschaften vermittelt, die den Rezeptionsprozess mitbestimmen.

In der in Krimis stets (mit-)verhandelten Frage nach *gut* und *böse* zeigt sich eine große Nähe zur Philosophie, und hier besonders zur philosophischen Ethik: „Zentrale Themen werden sowohl von der Kriminalliteratur als auch der Philosophie be- und verhandelt: Wahrheit und Gerechtigkeit, Recht und Unrecht, Macht und Gewalt, Kausalität und freier Wille, Absicht und Zufall, Vertrauen und Skepsis, das Böse, Angst und Furcht, der Tod. Auch manche Denk- und Argumentationsweisen ähneln sich, nicht nur wenn es um Logik geht.“ – formuliert Josef Hoffmann in seinem 2013 erschienenen Werk „Philosophien der Kriminalliteratur“. Und damit erscheint der Krimi als literarisches Genre, das sich per se, unabhängig von der konkreten Ausprägung, mit ethischen Fragestellungen befasst, und sich dabei oftmals philosophischer Arbeitsweisen bedient. Damit bieten Werke der Kriminalliteratur eine Chance, durch das Thematisieren ethischer Fragestellungen bereits beim Lesen Aushandlungsprozesse in Gang zu setzen, die zum Abgleich mit eigenem Weltwissen herausfordern, die Zwischenräume ausloten und Anlass zur Wertereflexion bieten.

An einem Beispiel möchten wir unseren Gedankengang verdeutlichen: Im ersten Band der Kinderkrimi-Reihe „Kommissar Gordon“ ermitteln die Kröte, der be-



berühmte Kommissar Gordon, und seine Assistentin, die Maus Buffy, im Fall der verschwundenen Nüsse (s. Newsletter 10). Das Eichhörnchen hat Anzeige erstattet und die beiden versuchen, den Täter:innen auf die Spur zu kommen. Sie stellen fest, dass es sich aufgrund der Menge an gestohlenen Nüssen wohl um einen größeren Diebstahl handeln muss. Spannend wird es, als Kommissar Gordon Gründe für den Diebstahl der Nüsse sucht und findet. Er unterteilt Verbrecher in „Klein-“ und „Großdiebe“ und sucht nach Erklärungen und Motiven wie beispielsweise „Hunger“ oder „Mundraub“. Es wird also nicht nur die Wirkung der Tat, des Diebstahls, als Grundlage einer Bewertung herangezogen, sondern auch nach den Motiven des Handelns geforscht. Während der Lektüre der ausführlichen Erörterung werden im Prozess des Lesens Reflexionsprozesse bei den Rezipient:innen angeregt und zugleich kann – gerade in einer Vorlesesituation



## empfehlensWERT

Durch das Muster von Schema und Variation eignet sich das Krimigenre besonders gut für einen handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Auf der Basis eigener (Vor-)Leseerfahrungen sind auch jüngere Lerner:innen in der Lage, eine kleine Krimi-Geschichte selbst zu entwickeln und zu erzählen oder aufzuschreiben. Aber auch Schüler:innen der Sekundarstufe können so zum Schreiben angeregt werden. Gerade Kurzformen wie ein Postkartenkrimi und ein Haiku bringen erstaunliche Ergebnisse hervor, die sich im Anschluss besonders für die Beschäftigung mit ethischen Fragestellungen „zwischen den Zeilen“ eignen. Hier einige Materialien für die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung, unter **verWERTbar** ein ausgearbeiteter Unterrichtsvorschlag mit Materialien.

- SABINE HARTMANN: Kürzestkrimis schreiben. Krimi-Haiku und Postkartenkrimi. Ein Lehr- und Übungsbüchlein für Anfänger und Fortgeschrittene**

- WAS?** kleines Bändchen mit konkreter Schritt-für-Schritt-Hinführung, Raum für eigene Gestaltung, gut als Kopiervorlage geeignet, viele Schreib Anregungen für produktionsorientiertes Arbeiten im Unterricht
- WANN?** als Element im Deutschunterricht/Literaturunterricht
- WER?** bei entsprechender Anpassung ab Jahrgangsstufe 4  
[Hartmann, Sabine (2017): Kürzestkrimis schreiben. Krimi-Haiku und Postkartenkrimis. Sibbesse: Hottenstein Buchverlag. ISBN: 978-3-935928-62-5, 80 Seiten, illustriert]

- ERKLÄRVIDEO von „45 Minuten“: Der kürzeste Krimi der Welt**

- WAS?** Erklärvideo (Dauer: 6:14 Min.) zum Schreiben eines Postkartenkrimis; Anleitung direkt im Unterricht einsetzbar oder im Rahmen von Hausaufgaben oder digitalem Unterricht; klare und weitgehend sehr gelungene Zusammenstellung inkl. pdf für die Schüler:innen zum Download und anregender Aufforderung, die Ergebnisse im Klassenzimmer oder im Chat zu teilen
- WANN?** als Element im Deutschunterricht/Literaturunterricht, für selbstgesteuertes Lernen
- WER?** ab Jahrgangsstufe 8
- WO?** auf dem YouTube-Kanal von „45 Minuten“  
[45 Minuten: Der kürzeste Krimi der Welt | 45 Minuten Unterricht für Schüler:innen (auf YouTube veröffentlicht am 29.08.2020)]



- „MATERIALTANTEN“: Verschiedene Materialien zum Krimi-Schreiben in der Schule**

- WAS?** verschiedene Materialien zur kreativen Arbeit im Unterricht zum Download; es werden sehr ansprechend gestaltete Vorschläge für Tafelbilder angeboten, Arbeitsblätter, Hilfekarten, Legematerial, Stundenentwürfe ...
- WANN?** als Element im Deutschunterricht/Literaturunterricht
- WER?** ab Jahrgangsstufe 7, zur Anregung auch für jüngere Lerner:innen
- WO?** [www.materialtanten.de](http://www.materialtanten.de)



## verWERTbar

### Praxisbaustein zum kreativ-gestaltenden Umgang mit Krimis

(geeignet ab Jahrgangsstufe 7)

#### Vorüberlegungen:

Die Verdichtung eines Krimis im Postkartenformat erfordert eine starke Reduzierung auf die wesentlichen Aspekte der Rahmenhandlung. Dennoch evoziert ein Kürzest-Text bei den Lesenden unterschiedliche Fantasien bezüglich möglicher Motive unter Hintergründe des dargestellten Verbrechens – gerade auch auf der Basis der Erfahrung von „Schema und Variation“ (Brecht). Postkartenkrimis können so zum Ausgangspunkt für Anschluss-Gespräche auch über ethische Fragestellungen werden, da sie Frei- und Denkräume eröffnen.

Die Augsburgs Journalistin [Angelika Lonnemann](#) verfasst und gestaltet seit einigen Jahren Postkartenkrimis, die im Raum Augsburg spielen – auch auf Bestellung. Die mehrfach ausgezeichneten kleinen Kunstwerke eignen sich für die Annäherung an dieses Genre auch im Unterricht – zu den unterschiedlichsten Orten und Themenbereichen. Für unseren Praxisbaustein hat Frau Lonnemann unseren Leser:innen einen Postkartenkrimi zur Verfügung gestellt – herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung!

- ✓ Für unseren Unterrichtsvorschlag haben wir uns für den Kürzestkrimi „[Geld](#)“ entschieden, da der Ort der Handlung, die „Augsburger Puppenkiste“, vielen Lernenden ein Begriff sein dürfte. Die Erzählung ist spannend, ohne dabei allzu brutal zu werden, Hintergrund ist eine Entführungsgeschichte ohne Mord. Entscheidend ist bei der Arbeit mit Krimigeschichten stets eine sorgfältige Auslotung der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes der jeweiligen Lerngruppe.
- ✓ Die Karte wird gemeinsam betrachtet und gelesen – je nach Unterrichtssituation ohne vorherige Einbettung oder auch mit dem Hinweis, dass es sich um eine Krimigeschichte handelt.
- ✓ In einem ersten Schritt übernehmen die Schüler:innen die Rolle der Ermittler:innen, die in Gruppenarbeit ein Protokoll verfassen sollen über alle Fakten, die die kurze Geschichte vermittelt. Ein entsprechendes Formular unterstützt diese Aufgabe, sie können es [hier](#) herunterladen.
- ✓ Im Gespräch realisieren die Schüler:innen, dass weitaus mehr Elemente der Geschichte NICHT erzählt werden – und dass sie selbst mit ihrer Fantasie und ihrem Vorwissen aus dem Lesen von Krimis diese Leerstellen füllen können. Dazu verwenden sie das [Phantasieprotokoll](#) – sie können dabei wählen, ob sie dieses allein oder gemeinsam in einer Gruppe ergänzen möchten.
- ✓ Die Ergebnisse werden ausgetauscht und verglichen – eine gute Anschlussmöglichkeit für das Aushandeln ethischer Fragestellungen, die mit der Handlung verbunden sind: Hat sich die Reinigungskraft richtig verhalten? Ist jemand zu Schaden gekommen? Wer ist hier Täter/Täterin? Welche Gründe gibt es für das Verhalten der handelnden Personen?
- ✓ Ausgehend von diesem Beispiel werden [grundlegende Elemente](#) eines Postkartenkrimis herausgearbeitet und festgehalten.
- ✓ Die Schüler:innen dürfen im Anschluss einen eigenen Postkartenkrimi gestalten. Dabei ist es empfehlenswert, je nach Lerngruppe niveaudifferenzierte Aufträge zu stellen: So kann ganz frei gearbeitet werden, ein Thema oder auch bestimmte Elemente des Postkartenkrimis vorgegeben werden (hierzu kann beispielsweise ein Würfel der „[Materialtanten](#)“ genutzt werden, den die Schüler:innen aus einer Kopiervorlage selbst basteln).
- ✓ Wesentlicher Bestandteil ist hier auch die entsprechende Gestaltung: Dazu wird entweder mit einer Vorlage digital gearbeitet oder es werden echte Karten gestaltet. Diese werden abschließend im Plenum präsentiert und als Gesprächsanlass genommen.

#### Rückmeldung aus der Praxis (umgesetzt von einem Kollegen in einem W-Seminar zum Thema „Krimi“):

*„Das kleine Format ist sehr rezipient:innenfreundlich, und gleichzeitig anregend zum Selbstschreiben. Der Rätselcharakter wirkt sehr motivierend, mein Kurs hat eine Stunde lang mögliche Auflösungen diskutiert. Auch die bildliche Gestaltung der Karten trägt dazu bei. Zur Orientierung hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, zuerst mit Postkartenkrimis von Frau Lonnemann zu arbeiten, und dann selbst kreativ zu werden. Ich kann mir das auch gut mit jüngeren Lerner:innen vorstellen.“*

## mehr MehrWERT

Der nächste **MehrWERT** erscheint im Monat März und beschäftigt sich mit spannenden Fragenstellungen rund um das Thema Leseförderung und -motivation. Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!